Vorwort

Mozarts "Kleine Nachtmusik" für Streicherensemble (2 Vl, Vla, Vc, Kb) entstand 1787 in Wien, im Todesjahr seines Vaters und im Jahr der Entstehung der Oper *Don Giovanni*. Sie steht am Ende einer reichen Serenadenproduktion zu bestimmten Anlässen, die in den Salzburger Jahren begonnen hatte.

Ein genauer Anlass für die Entstehung und ein konkretes Datum einer Uraufführung des Werkes sind heute nicht mehr auszumachen. Die ursprüngliche Komposition bestand nach Aufzeichnungen Mozarts wohl aus fünf Sätzen. Der Erstdruck der Stimmen bei Johann Anton André, einem Verleger und Mozart-Verehrer, wies 1827 jedoch nur die heute bekannten vier Sätze auf. Nach dem Tod Andrés galt das Werk lange Zeit als verschollen, bis das Manuskript 1943 im Privatbesitz wiedergefunden wurde.

Seither erfreut sich die "Kleine Nachtmusik" KV 525 nicht nur bei Mozart-Kennern großer Beliebtheit. Der unverwechselbare, geniale Unisono-Einstieg in den ersten Satz ist gleichsam eine musikalische Visitenkarte von hohem Wiedererkennungswert.

Die vorliegende Transkription des beliebten Werkes folgt im Wesentlichen der Urtext-Ausgabe von Eulenburg (2007).

Die Vorschläge zur klanglichen Realisierung gehen von einer dreimanualigen mittelgroßen Orgel mit Pedal aus, lassen sich aber gleichermaßen auf kleinere Instrumente mit zwei Manualen und Pedal anpassen. In der Regel können die dem Positiv zugewiesenen Passagen auch auf dem Hauptwerk gespielt werden, gegebenenfalls mit geänderter Registrierung. Die zwischen den Systemen stehenden Manualangaben bezeichnen stets das Spiel beider Hände auf dem genannten Manual, bei getrennten Manualen sind die Werkangaben den Systemen zugeordnet. Dem Charakter des Werkes entspricht am besten eine eher kammermusikalische Registrierung.

Selbstverständlich ist die Wahl der Register unabhängig von den gegebenen Vorschlägen immer vom konkreten Raum und dem vorhandenen Instrument abhängig und bleibt der künstlerischen Verantwortung des Interpreten / der Interpretin überlassen. Dies trifft in besonderem Maße auch für die zu wählenden Tempi besonders der schnellen Sätze zu. Im Vordergrund sollte hier immer die Klarheit des Spiels und der musikalischen Struktur stehen.

Die im vierten Satz vorgeschlagenen Kleinstichnoten sind *ad libitum* zu verstehen, d. h. ihre Wiedergabe ist möglich, soweit das vorhandene Instrument und die Spieltechnik der ausführenden Interpreten es gestatten. Sie können aber auch zur Vereinfachung ohne weiteres weggelassen werden

Möge diese Transkription dem Phänomen "Mozart und die Orgel" einen charmanten Akzent hinzufügen, einschlägige Konzertprogramme bereichern und ihre Freunde sowohl bei Spielerinnen und Spielern wie auch bei den Zuhörern finden.

Foreword

Mozart's "A Little Night Music" for strings (2 Vl, Vla, Vc, Cb) was composed in Vienna in 1787, the year of his father's death and of the creation of the opera *Don Giovanni*. It comes at the end of a rich series of serenades written for specific occasions reaching back to the years in Salzburg.

It is no longer possible to establish precisely why and when the work was first performed. Mozart's notes suggest that the original composition probably consisted of five movements. However, the first publication of the parts in 1827 by Johann Anton André, a publisher and admirer of Mozart, contained only the four movements known to us today. After André's death, the work was believed to have been lost, until the manuscript turned up again in private ownership in 1943.

Since then, the "Little Night Music" KV 525 has enjoyed enormous popularity, amongst Mozart experts and beyond. The unmistakable genius of the unison opening to the first movement is like a musical visiting card which meets with immediate recognition.

This transcription of the popular work basically follows the Urtext edition from Eulenburg (2007).

The performance suggestions are based on a medium-sized three-manual organ with pedals but can also be adapted to smaller instruments with two manuals and pedals. As a rule, the passages intended for the Positive can also be played on the Great, possibly with different registrations. Indications of manuals placed between the systems designate that both hands should use that particular manual; where separate manuals are to be used, the indications refer to the specific system. The nature of the work is best reflected in a chamber music registration.

Irrespective of the suggestions made here, the choice of stops naturally depends on the specific space and instrument and is left to the performer's own artistic responsibility. This is also particularly true of the tempi to be selected, especially of the fast movements. The priority should always be the clarity of the performance and the musical structure.

The small notes suggested in the fourth movement are to be regarded as optional, i.e. they can be played if the instrument and the performer's technique permit. They can also be omitted in the interest of simplification.

It is hoped that this transcription will add a charming accent to the "Mozart and the organ" phenomenon, will enrich appropriate concert programmes, and will be enjoyed by performer and audience alike.

Bad Bergzabern, January 2013

Heinrich E. Grimm

Translation: Andrew Sims



Eine kleine Nachtmusik

KV 525

I

HW: Prinzipale 8', 4' SW: Flöten 8', 4'

Pos.: Gedeckt 8', Praestant 4'

Ped.: Subbass 16', Gedeckt 8', (+ Oktavbass 8' forte)

Wolfgang Amadeus Mozart 1756-1791

Orgelbearbeitung: Heinrich E. Grimm







Eigentum des Verlegers für alle Länder: Dr. J. Butz, Bonn, 2013







III Menuetto

HW/SW/Pos.: Prinzipale und Flöten 8', 4', 2'

Ped.: 16', 8', (4')



Eigentum des Verlegers für alle Länder: Dr. J. Butz, Bonn, 2013



HW: Prinzipale 8', 4', 2', Quinte 2 2/3'

SW: Gedeckte und Flöten 8', 4' Pos.: Flöten 8', 2', Prinzipal 4'

Ped.: Gedeckte 16', 8' (Okt. 8' + 4', *forte*)

Orgelbearbeitung: Heinrich E. Grimm

